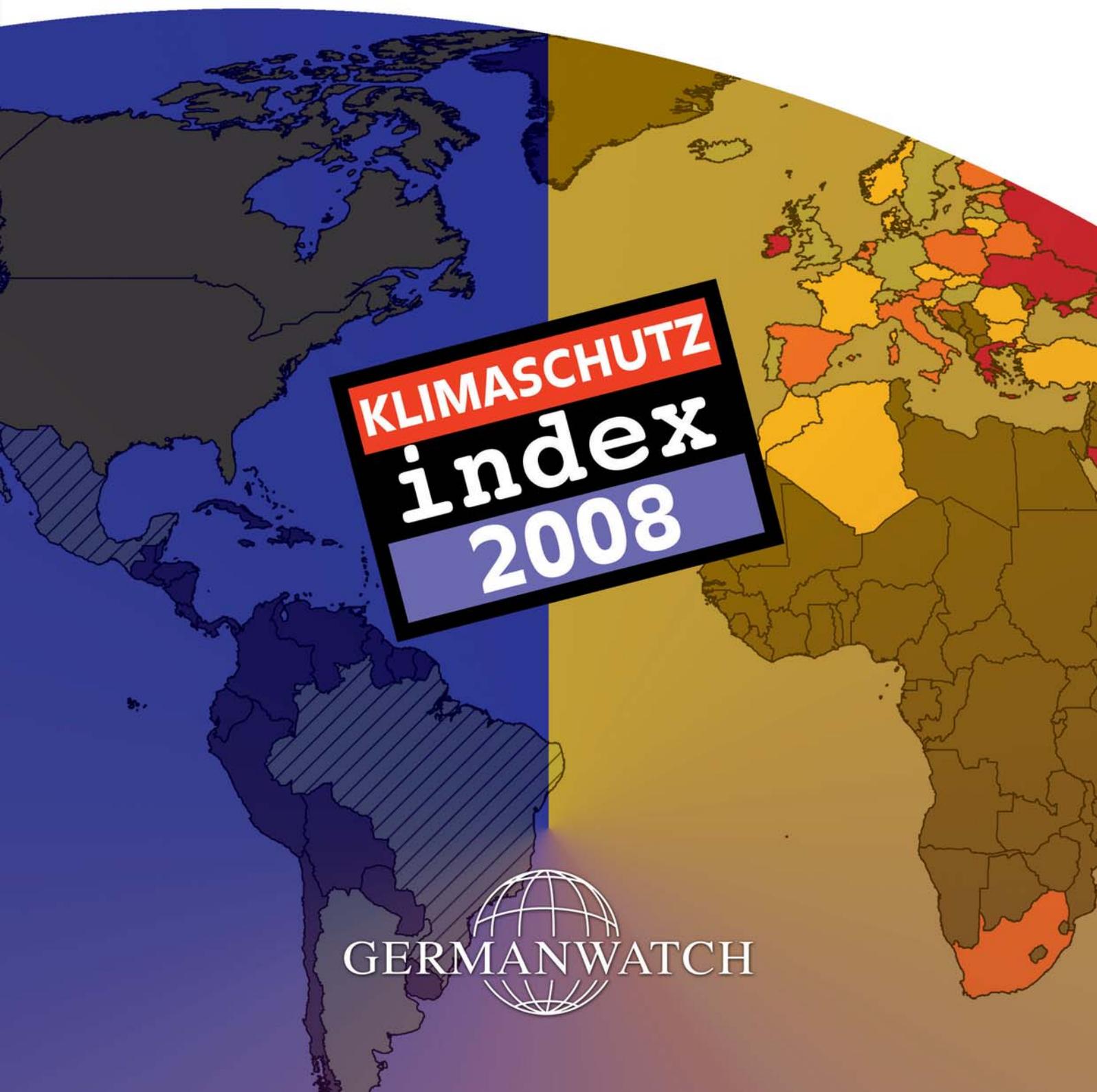
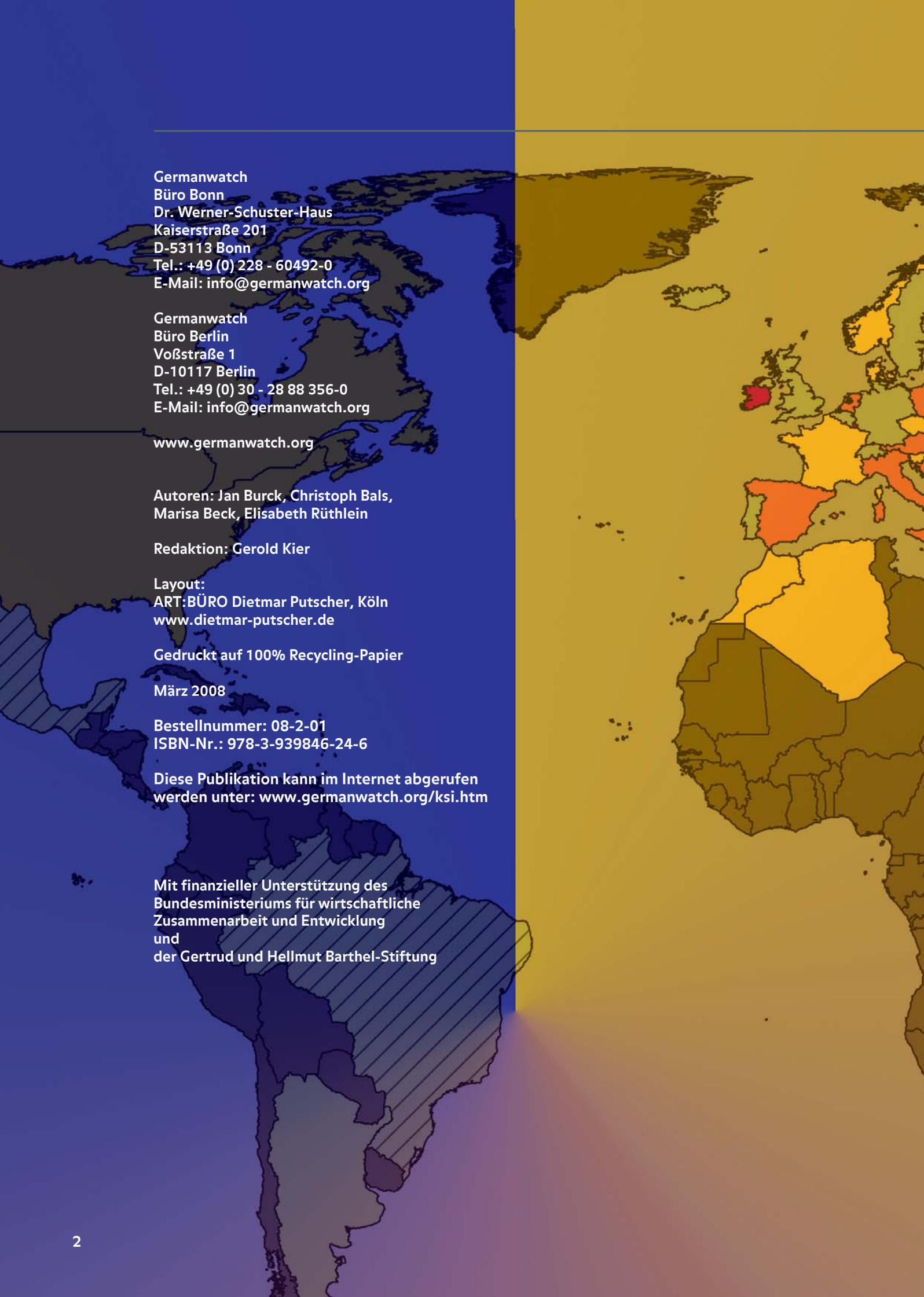


DER KLIMASCHUTZ-INDEX

EMISSIONSENTWICKLUNG UND
KLIMASCHUTZPOLITIK DER
56 STAATEN MIT DEM GRÖßTEN
CO₂-AUSSTOß IM VERGLEICH



GERMANWATCH



Germanwatch
Büro Bonn
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstraße 201
D-53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 - 60492-0
E-Mail: info@germanwatch.org

Germanwatch
Büro Berlin
Voßstraße 1
D-10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 - 28 88 356-0
E-Mail: info@germanwatch.org

www.germanwatch.org

Autoren: Jan Burck, Christoph Bals,
Marisa Beck, Elisabeth Rühle

Redaktion: Gerold Kier

Layout:
ART: BÜRO Dietmar Putscher, Köln
www.dietmar-putscher.de

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

März 2008

Bestellnummer: 08-2-01
ISBN-Nr.: 978-3-939846-24-6

Diese Publikation kann im Internet abgerufen
werden unter: www.germanwatch.org/ksi.htm

Mit finanzieller Unterstützung des
Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
und
der Gertrud und Hellmut Barthel-Stiftung

Einleitung: Welcher Staat macht wie viel in Sachen Klimaschutz?	4
Gesamtergebnis Klimaschutz-Index	4
Klimaschutz weltweit	6

1. Was bringt der Klimaschutz-Index?	8

2. Wie funktioniert der Klimaschutz-Index?	8
2.1 Emissionstrend	10
2.2 Emissionsniveau	11
2.3 Klimapolitik	13

3. Ländervergleich am Beispiel China – Indien	14

4. Klimaschutz-Index nach Ländergruppen	16

5. Entwicklung und Anwendung des Klimaschutz-Index	17

6. Anhang: Methode zur Erstellung des Klimaschutz-Index	18

7. Weiterführende Literatur und Datenquellen	19



WELCHER STAAT MACHT WIE VIEL IN SACHEN KLIMASCHUTZ?

Der Klimaschutz-Index¹ ist ein innovatives Instrument, das mehr Transparenz in die internationale Klimapolitik bringt. Er vergleicht und bewertet anhand von einheitlichen Kriterien die Klimaschutzleistungen von 56 Staaten, die zusammen für mehr als 90 Prozent des weltweiten energiebedingten CO₂-Ausstoßes verantwortlich sind.²

Ziel des Index ist es, den politischen und zivilgesellschaftlichen Druck auf die Regierungen derjenigen Länder zu vergrößern, die sich in Fragen Klimaschutz bisher weniger engagiert bzw. dieses zentrale Thema weitgehend außer Acht gelassen haben.

Das Gesamtergebnis (s. Tabelle 1) zeigt auf einen Blick, welche Nationen den größten Nachholbedarf haben. Aber auch Länder, die in der Rangfolge oben stehen, dürfen sich keineswegs entspannt zurücklehnen. Die Resultate machen deutlich: Selbst wenn sich alle Staaten im selben Maße engagierten, würden die bisherigen Anstrengungen nicht ausreichen, einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern. Wenn der Klimaschutz eine olympische Disziplin wäre, würde es noch kein Land auf das Medaillentreppechen schaffen. Einige Länder profitieren zudem von Begleitumständen, die aus Klimasicht als glücklich zu bezeichnen sind.

Tabelle 1: **Gesamtergebnis Klimaschutz-Index 2008**

Rang	Land	Punktzahl*	Einzelwertung		
			Trend	Niveau	Politik
1	Schweden	65,6			
2	Deutschland	64,5			
3	Island	62,6			
4	Mexiko	62,5			
5	Indien	62,4			
6	Ungarn	61,0			
7	Großbritannien	59,2			
8	Brasilien	59,0			
9	Schweiz	59,0			
10	Argentinien	58,5			
11	Lettland	58,1			
12	Belgien	57,9			
13	Portugal	57,9			
14	Malta	57,8			
15	Indonesien	57,6			
16	Norwegen	57,6			
17	Dänemark	57,3			
18	Frankreich	56,8			
19	Slowakei	56,5			
20	Litauen	55,9			
21	Türkei	55,7			
22	Bulgarien	55,5			
23	Marokko	54,8			
24	Slovenien	54,2			
25	Tschech. Repub.	51,9			
26	Thailand	51,7			
27	Rumänien	51,5			
28	Algerien	50,5			
29	Spanien	50,1			
30	Niederlande	50,1			
31	Neuseeland	50,0			
32	Kroatien	49,7			
33	Südafrika	49,5			
34	Iran	49,4			
35	Estland	49,2			
36	Finnland	49,1			
37	Österreich	48,7			
38	Weißrussland	47,8			

* Werte gerundet. Maximum: 100. Minimum: 0.

¹ Auf Englisch: Climate Change Performance Index (CCPI).

² Einbezogen werden Industrieländer und Länder im Übergang zur Marktwirtschaft (Annex I-Staaten der

Klimarahmenkonvention) sowie alle Länder, die mehr als ein Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verursachen.

So sind Emissionsminderungen in einigen Ländern dem Zusammenbruch maroder Industrien nach der Auflösung der Sowjetunion oder dem Ersatz einer sehr ineffizienten Kohle- bzw. Braunkohleindustrie zu verdanken. Zweitens beeinflusst in manchen Fällen, wie etwa beim Spitzenreiter Schweden, die günstige Ausgangslage für Erneuerbare Energien den Energieversorgungs-Mix des Landes.

Um eine Verzerrung des Gesamtergebnisses aufgrund dieser Faktoren zu verhindern, fließen die Entwicklung des realen Emissionsausstoßes, also der Trend, mit einer Gewichtung von 50 Prozent und die Klimapolitik eines Landes mit einer Gewichtung von 20 Prozent in die Gesamtwertung

Rang	Land	Punktzahl*	Einzelwertung		
			Trend	Niveau	Politik
39	Polen	47,2			
40	China	47,0			
41	Italien	47,0			
42	Japan	46,9			
43	Griechenland	46,8			
44	Irland	46,4			
45	Zypern	46,0			
46	Singapur	45,4			
47	Ukraine	44,7			
48	Kasachstan	44,6			
49	Malaysia	44,2			
50	Russland	43,9			
51	Korea, Rep.	41,3			
52	Luxemburg	39,2			
53	Kanada	37,6			
54	Australien	35,5			
55	USA	33,4			
56	Saudi Arabien	30,0			

© Germanwatch 2008

- Emissionstrends nach Sektoren (50% Gewichtung)
- Emissionsniveau (30% Gewichtung)
- Klimapolitik (20% Gewichtung)

ein. Der Index bildet auf diese Weise sehr gut die Änderungen in der nationalen Klimapolitik ab. Eine Regierung, die sich auf ihren Lorbeeren ausruht, muss im nächsten Jahr mit einer schlechteren Platzierung im Index rechnen!

Eine aktuell gute Bewertung ließe sich auch nicht halten, wenn aufgrund der hohen Gas- und Ölpreise und der Debatte um Energiesicherheit ein Ausweichverhalten in Richtung eines vermehrten Kohleeinsatzes stattfinden würde. Ein klimapolitischer Rückschritt dieser Art hat negative Auswirkungen auf die Beurteilung des Landes im Klimaschutz-Index.

Trotz der wichtigen Bedeutung des Emissionstrends für die Bewertung darf auch die absolute Höhe der Emissionen nicht unberücksichtigt bleiben. Die gesamten energiebedingten CO₂-Emissionen eines Landes bilden das Niveau ab, von dem aus Emissionsreduktionen realisiert werden können. Auf diese Weise wird verhindert, dass Länder bestraft werden, die aufgrund sehr geringer Emissionen keine großen Verbesserungspotenziale mehr haben.

Besonders bedenklich ist, dass die meisten der zehn größten CO₂-Emittenten in der Rangliste sehr schlecht abschneiden (s. Tabelle 2). Diese Länder stoßen etwa 60 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen aus. Von ihrer zukünftigen Bereitschaft und Fähigkeit, nachhaltige Klimapolitik zu betreiben, wird maßgeblich abhängen, ob ein in großem Maßstab gefährlicher Klimawandel noch zu vermeiden ist.

Tabelle 2: **Index-Ranking der 10 größten CO₂-Emittenten**

Land	Anteil an den weltweiten energiebedingten CO ₂ -Emissionen*	Index-Rang	
		2008	(2007)**
Deutschland	3,00 %	2	(4)
Indien	4,23 %	5	(9)
Großbritannien	1,95 %	7	(4)
China	18,80 %	40	(44)
Italien	1,67 %	41	(35)
Japan	4,47 %	42	(39)
Russland	5,69 %	50	(42)
Korea, Rep.	1,65 %	51	(48)
Kanada	2,02 %	53	(51)
USA	21,44 %	55	(53)

© Germanwatch 2008

* Daten für das Jahr 2005 nach IEA 2007a.

** berechnet mit der aktuellsten Methode

Abb. 1

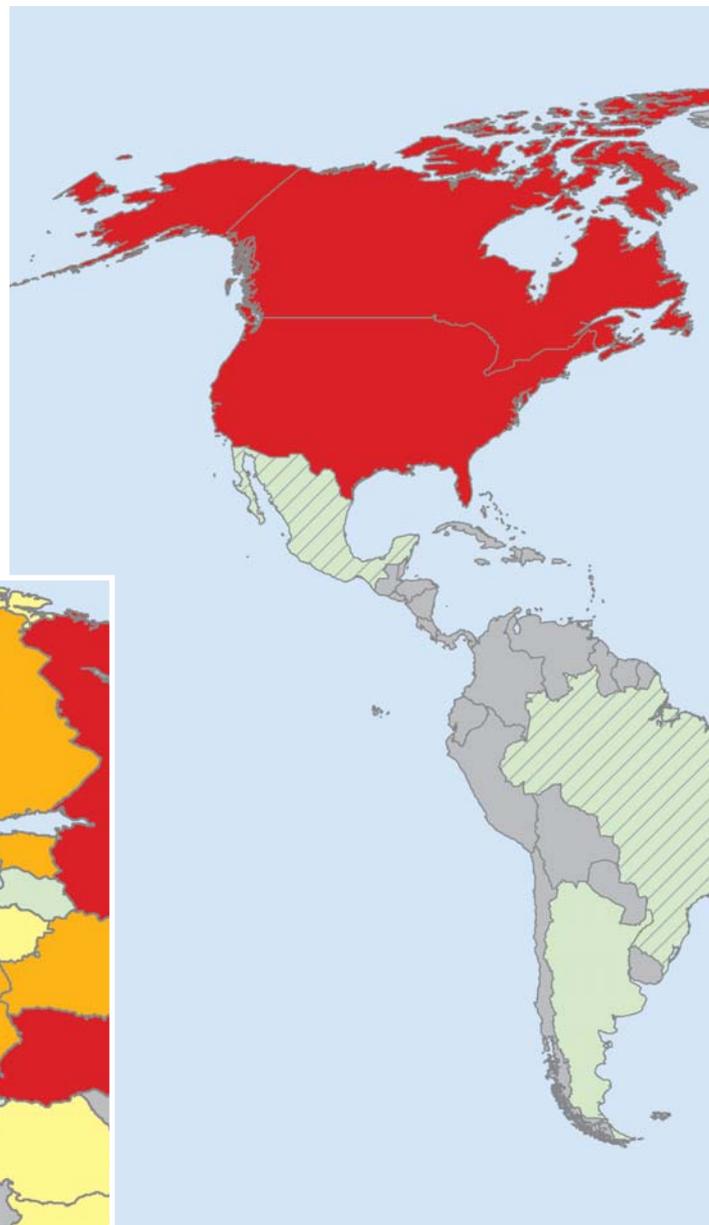
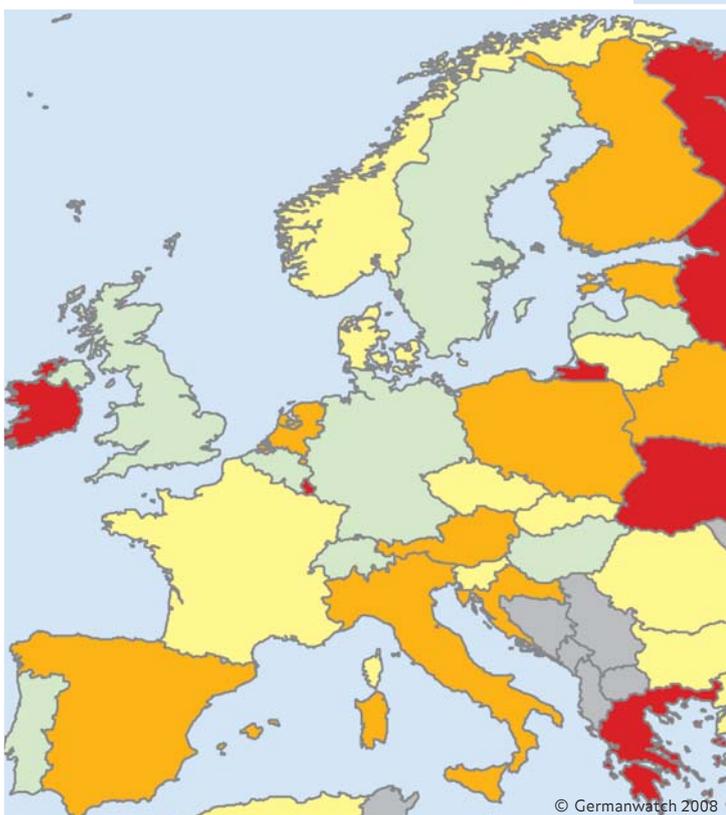
Weltkarte: Klimaschutz-Index 2008

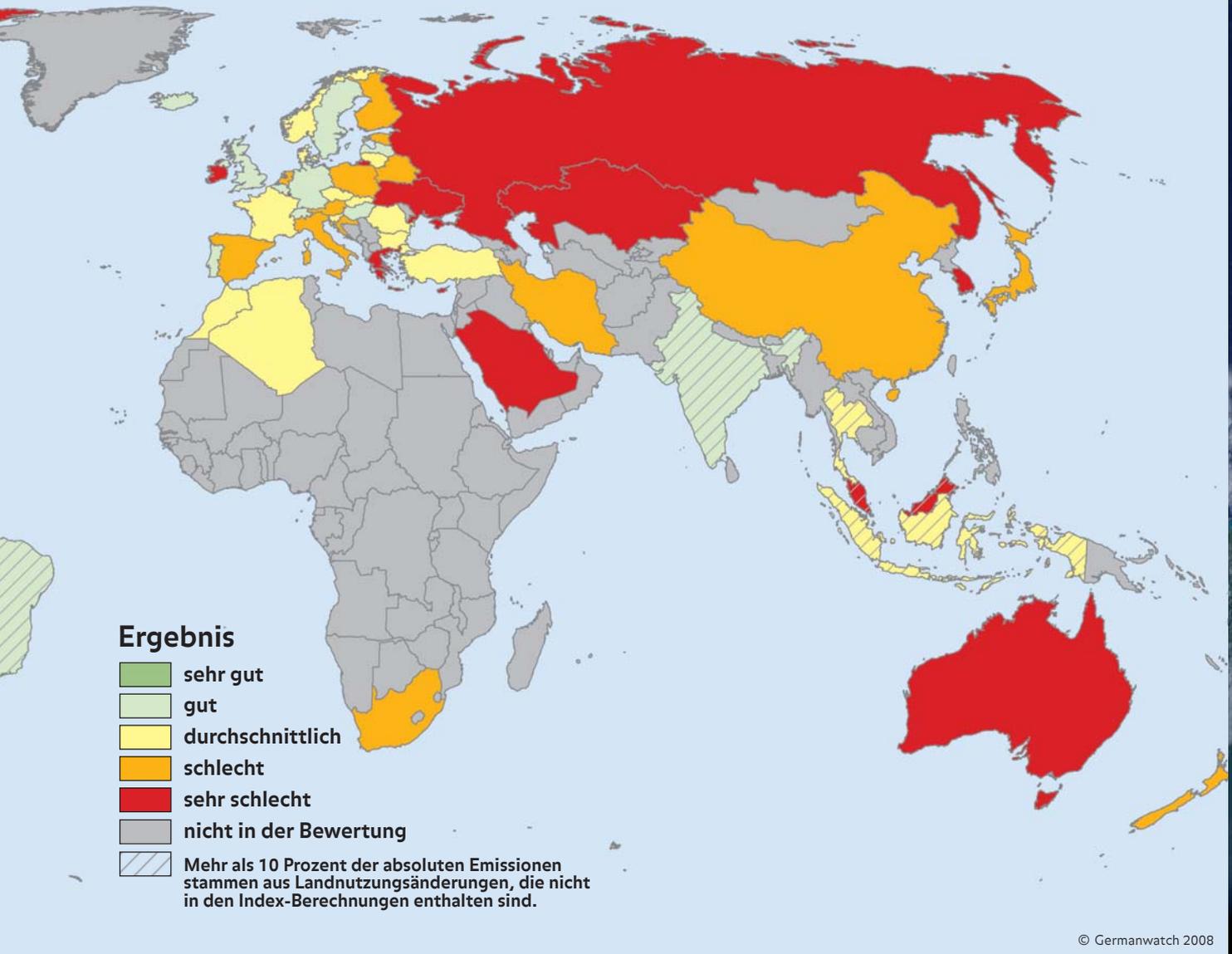
Die Weltkarte zeigt, dass die Vorreiter im Klimaschutz, wie schon im vergangenen Jahr, vor allem in Europa zu finden sind, obwohl mittlerweile auch Schwellenländer wie Mexiko, Brasilien und Indien zu der Spitzengruppe gehören. Nicht einmal diese Länder verdienen jedoch die Klassifikation „Sehr Gut“, da auch Ihre Anstrengungen nicht sicherstellen können gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

Der Index berücksichtigt nur energiebedingte Emissionen. Daher haben alle Länder, in denen ein größerer Anteil als 10 Prozent der Gesamtemissionen aus Änderungen in der Landnutzung stammt (schraffierte Länder in der Karte), eine spezielle Verantwortung in diesem Sektor zusätzlich Emissionen zu reduzieren. Besonders Brasilien (Anteil: 80 Prozent) und Indonesien (Anteil: 45 Prozent) müssen in Ihren Bemühungen dazu unterstützt werden.

Außerdem zeigt die Karte deutlich, dass in großen Teilen der Erde, einschließlich Australien, Kanada, USA und Russland, noch kein wirksamer Klimaschutz betrieben wird. Besonders Australien hat in den letzten elf Jahren der Regierungszeit von John Howard eine Klimapolitik verfolgt, die das Land von den im Rahmen der UN-Klimarahmenkon-

vention festgehaltenen Klimazielen und den notwendigen Reduktionen entfernt hat. Australien hat seine energiebedingten Emissionen in den Jahren 1990 bis 2005 um 42 Prozent gesteigert. Das Land wird seine Platzierung im Index nur verbessern können, wenn der im November 2007 gewählte Premierminister Kevin Rudd sein Versprechen einhält und ein ernsthaftes Klimaschutzprogramm verabschiedet.





1. WAS BRINGT DER KLIMASCHUTZ-INDEX?

Sämtliche im Klimaschutz-Index betrachteten Staaten sind nach Artikel 2 der Klimarahmenkonvention in der Pflicht, einen im großen Ausmaß gefährlichen Klimawandel zu vermeiden. Dies soll gemäß dem in der Konvention verankerten Prinzip der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung von Industrie- und Entwicklungsländern erreicht werden. Das sogenannte „Zwei-Grad-Limit“ spielt hier eine bedeutende Rolle, da die EU nach mehreren wissenschaftlichen Studien diese Obergrenze der globalen Erwärmung³ als klimapolitische Zielsetzung übernommen hat. Wird diese Begrenzung eingehalten, würde die Gefahr der unbeherrschbaren Folgen des Klimawandels stark verringert.⁴ Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) empfiehlt deshalb, dass sich eine internationale Klimapolitik, in deren Folge das Zwei-Grad-Limit nicht überschritten werden

soll, an einer maximalen CO₂-Äquivalenz-Konzentration von 450 ppm in der Atmosphäre orientieren sollte⁵. Dies bedeutet, dass die CO₂-Emissionen bis zur Mitte dieses Jahrhunderts in den Schwellenländern um 45 bis 60 Prozent und in den Industrieländern um 80 Prozent reduziert werden müssen.

Der Klimaschutz-Index vergleicht jährlich, welche Staaten besser oder schlechter auf dem Weg zu diesem „olympischen Ziel“ vorangekommen sind. Die Entwicklung der Treibhausgasemissionen sowie die Klimapolitik dieser Staaten können auf einen Blick analytisch erfasst und verglichen werden.

Der Index schafft Transparenz, und wir sehen mit Freude, dass er in immer mehr Parlamenten als Ansporn und Druckmittel für eine bessere Klimapolitik genutzt wird.



2. WIE FUNKTIONIERT DER KLIMASCHUTZ-INDEX?

Der Klimaschutz-Index beinhaltet drei Teilbewertungen, die in ihrer Addition ein differenziertes Bild der Klimaschutzleistungen der bewerteten Länder ergeben.

- Erstens verdeutlicht er den **Emissionstrend** der letzten Jahre. Dies wird durch eine Aufteilung in die vier volkswirtschaftlichen Sektoren⁶ – Energie, Verkehr, Gebäude und Industrie – erreicht. In jedem dieser Sektoren wird die Entwicklung des energiebedingten CO₂-Ausstoßes untersucht.
Der Emissionstrend fließt mit 50 Prozent in die Gesamtbewertung des Klimaschutz-Index ein.

- Zweitens zeigt er das **Niveau** der energiebedingten CO₂-Emissionen⁷ eines Landes unter Berücksichtigung der jeweiligen Ausgangslage auf.
Dieser „Ist-Zustand“ geht mit 30 Prozent in die Bewertung ein.

- Drittens bewertet er die **nationale und internationale Klimapolitik** eines Landes.
Die Gesamtbewertung des Indexes berücksichtigt die nationale und internationale Klimapolitik eines Landes mit je 10 Prozent.

³ Im Vergleich zum vorindustriellen Niveau.

⁴ Bereits heute ist ein Temperaturanstieg von 0,75 Grad seit Beginn der Industrialisierung feststellbar (IPCC, 2007a).

⁵ Zum Vergleich: 1900 lag die CO₂-Äquivalenz-Konzentration in der Atmosphäre bei 280 ppm, im Jahr 2005 betrug sie 379ppm (IPCC, 2007a).

⁶ Die Sektoren-Kategorien entsprechen den IPCC-Richtlinien für die Emissionserfassung.

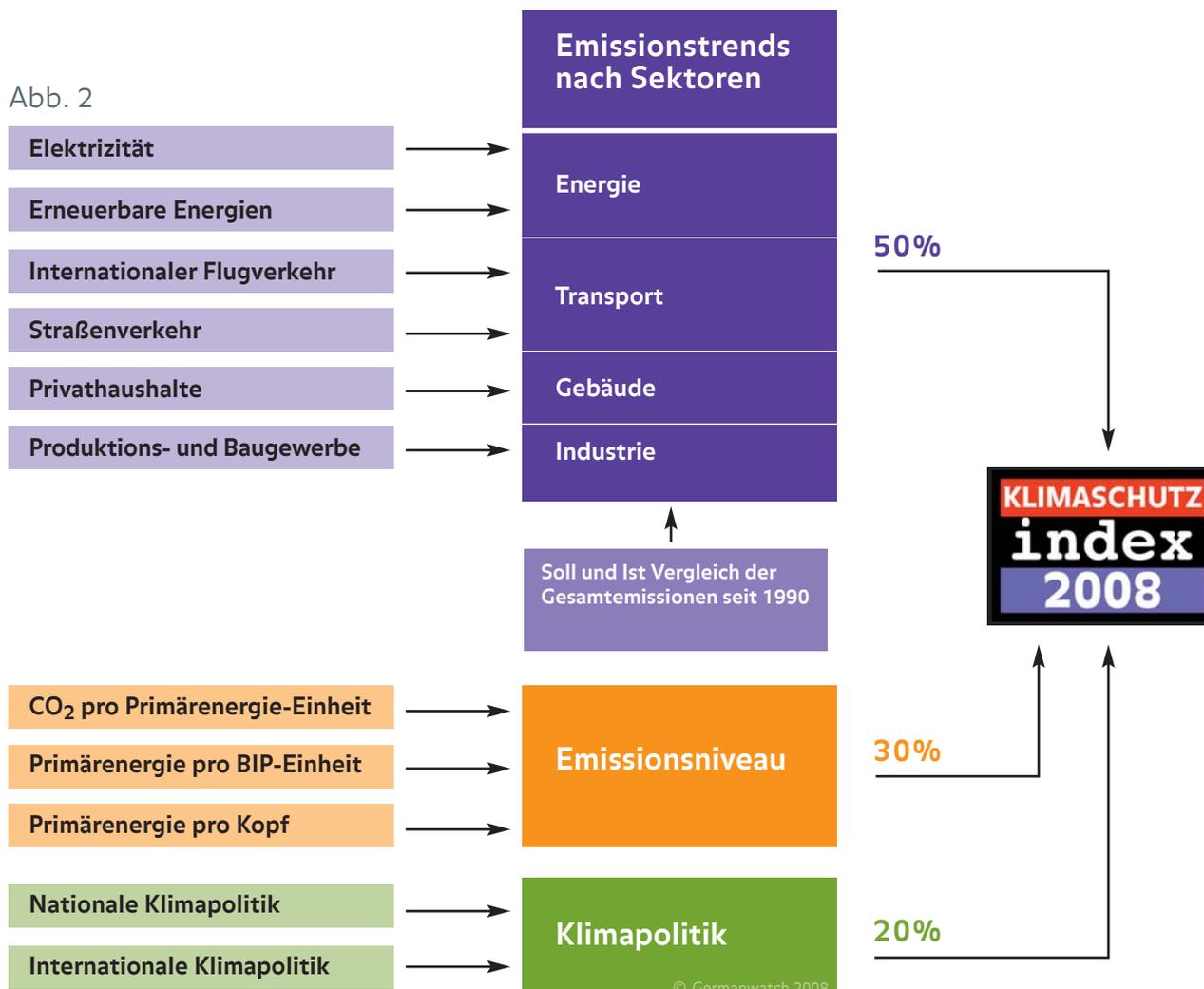
⁷ Die Beeinflussung der CO₂-Emissionen durch Raubbau an Wäldern konnte aufgrund der unsicheren Datenlage noch nicht berücksichtigt werden.

Da Trend und Politik insgesamt 70 Prozent der Bewertung ausmachen, kann eine engagierte Klimaschutzpolitik über einige Jahre ein Land in die Spitzengruppe führen. Allerdings wird es nur ganz oben landen, wenn auch der Ist-Zustand der Emissionen einigermaßen befriedigend ist. Denn immerhin geht dieser mit einem knappen Drittel in die Bewertung ein, was ausschließt, dass Länder mit einem relativ hohen Emissionsniveau sehr positiv bewertet werden.

Wenn der Ist-Zustand hingegen stärker gewichtet würde, wären über einen Zeitraum von ein oder zwei Jahren nur geringe Veränderungen in den Platzierungen der Staaten zu erwarten, da sich die absoluten Emissionswerte nur langsam anpassen. Deshalb würde so auch die sehr engagierte Klimapolitik eines Staates mit schlechten Startvoraussetzungen lange Zeit nicht honoriert.

Der Klimaschutz-Index berechnet sich aus den neuesten **Daten** der Internationalen Energie Agentur (IEA) die immer kurz vor der Index-Veröffentlichung bereitgestellt werden und beinhaltet damit CO₂-Emissionsdaten bis ins Jahr 2005. Sie werden ergänzt durch eine qualitative Bewertung der nationalen und internationalen Klimapolitik eines Landes, welche auf der Befragung von weltweiten Klimaschutzexperten basiert. Für den Index 2008 äußerten sich 63 Experten zu den klimapolitischen Initiativen ihrer Regierungen. Die NGO-Vertreter erläuterten die wichtigsten Maßnahmen zur Emissionsreduktion innerhalb der einzelnen Sektoren Energie, Verkehr, Gebäude und Industrie und beurteilten ihre Wirksamkeit. Eine fortschrittliche Klimapolitik wirkt sich also unmittelbar auf das Index-Ranking eines Landes aus, während ihre tatsächlichen Auswirkungen auf Emissionstrends meist erst in den folgenden Jahren sichtbar werden. Die Indikatoren, die in die Berechnung des Klimaschutz-Index einfließen, sind auf den nächsten Seiten im Detail aufgeführt.

Abb. 2



2.1 Emissionstrend (50%)

Wirkungsvolle politische oder marktwirtschaftliche Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen machen sich in den davon betroffenen Sektoren bemerkbar. Der Klimaschutz-Index misst deshalb mit den Trendindikatoren die Entwicklung der CO₂-Emissionen in den Sektoren Energie, Verkehr, Gebäude und Industrie. Konkret geht es um die Veränderung zwischen den durchschnittlichen Emissionen der Perioden 1998-2000 und 2003-2005.⁸

Bei der Berechnung der CO₂-Emissionen in den einzelnen Sektoren werden folgende Indikatoren berücksichtigt:

■ Energie:

In diesem Sektor werden die Emissionen bewertet, die bei der Erzeugung von Strom entstehen. Da Atomenergie ein risikoreicher Energieträger ist⁹, wird bei der Bewertung des Emissionstrends die Kernkraft mit CO₂-Risikoäquivalenzen pro Energieeinheit einberechnet. Die Äquivalenzen entsprechen den CO₂-Emissionen eines effizienten Kohlekraftwerks. Damit wird verhindert, dass Kernkraftwerks-Neu-

bauten positiv ins Gewicht fallen. Ein Land, das aus der Kernenergie aussteigt, wird deshalb nur belohnt, wenn es die Atomenergie CO₂-arm ersetzt. Der Anteil Erneuerbarer Energien wird wegen seiner essenziellen Bedeutung für den künftigen Emissionstrend im betroffenen Land gesondert bewertet.

■ Verkehr:

Bewertet werden die CO₂-Emissionen im Straßenverkehr sowie – klimagewichtet¹⁰ – die der internationalen Luftfahrt.

■ Gebäude:

Dieser Sektor berücksichtigt die Energie, die für das Beheizen von Gebäuden verwendet wird. Er repräsentiert damit u. a. die Emissionen für Heizen und Warmwasser (soweit nicht elektrisch erzeugt) der privaten Haushalte.

■ Industrie:

Hier werden Emissionen des Produktions- und Baugewerbes erfasst.

Gewichtung der Trendindikatoren

Die Trendindikatoren fließen mit insgesamt 50 Prozent in die Gesamtwertung des Klimaschutz-Index ein. Diese 50 Prozent werden aufgespalten in eine 'Rohwertung' (bewertet mit 35 Prozentpunkten) und einen Soll-Ist-Vergleich (bewertet mit 15 Prozentpunkten). Letzterer resultiert aus der Tatsache, dass die untersuchten Länder eine gemeinsame, aber differenzierte Klimaschutz-Verantwortung haben (siehe UN-Klimarahmenkonvention Art. 3), die sich nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand richtet.

Der Anteil der einzelnen Sektoren an der 'Rohwertung' bemisst sich nach ihrer Relevanz für den Klimawandel: So verursacht der Elektrizitätssektor weltweit durchschnittlich ca. 40 Prozent der energiebedingten CO₂-Emissionen. Die Sektoren Verkehr und Industrie verursachen etwa jeweils 25 Prozent und der Gebäudesektor 10 Prozent. Der jeweilige Anteil der einzelnen Sektoren am Gesamtausstoß wird bei der Berechnung des Emissionstrends nach Sektoren berücksichtigt (siehe Abb. rechts oben).

Der Soll-Ist-Vergleich, der die 'Rohwertung' korrigiert, vergleicht die Entwicklung der realen Pro-Kopf-CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2005

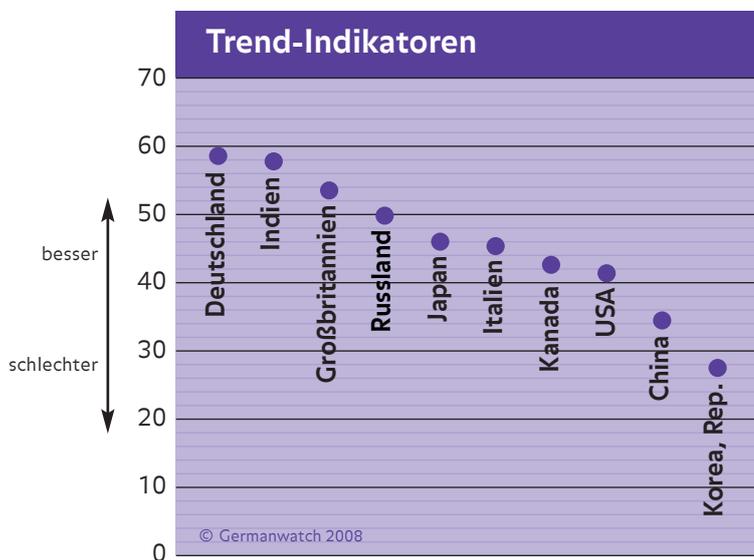


Abb. 3

Die Abbildung oben zeigt die sektoralen Pro-Kopf-Emissionstrends der zehn größten CO₂-Emittenten. Einberechnet wurde auch der Soll-Ist-Vergleich (siehe 'Gewichtung der Trendindikatoren'). Indien schneidet am zweitbesten ab, weil es trotz eines starken Bevölkerungswachstums seine Emissionen weniger gesteigert hat als im Zielszenario vorgesehen.

⁸ Die Verwendung von Perioden hat den Vorteil, dass Extremwerte gemittelt werden können.

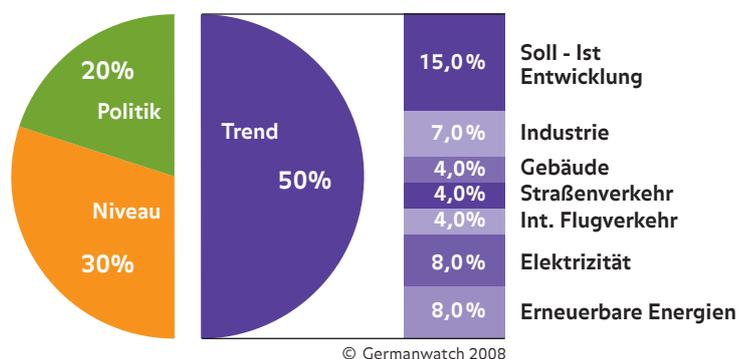
⁹ Siehe Hohmeyer (1989).

¹⁰ Die zusätzlichen atmosphärischen Belastungen, die durch den Flugverkehr entstehen (z. B. durch Kondensstreifen), werden bei der Bewertung berücksichtigt.

mit einer 'gewünschten' Entwicklung zwischen 1990 und 2005. Diese gewünschte Entwicklung wurde mit Hilfe des Ansatzes „gemeinsame aber differenzierte Konvergenz“¹¹ errechnet. Er basiert auf dem Prinzip der Annäherung der Pro-Kopf-Emissionen aller Länder auf lange Sicht. „Differenziert“ meint hier, dass Entwicklungsländer auf dasselbe Ziel hinarbeiten wie Industrieländer, aber zu einem späteren Zeitpunkt mit der Reduktion starten. Dieser Ansatz wird kombiniert mit einem Szenario (450 ppm CO₂-Äquivalenzen bis 2050)¹², das mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 % zur Einhaltung des Zwei-Grad-Limits führt. Hieraus wird der Soll-Wert der Pro-Kopf-Emissionen jedes Landes für das letzte berücksichtigte Jahr (2005) errechnet.

Der Entwicklungspfad dahin wird, wie vom WBGU¹³ vorgeschlagen, nach dem Prinzip der 'gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung' so berechnet, dass sich die Pro-Kopf-Emissionen weltweit bis 2050 schrittweise einander angleichen, die Industrieländer also etwa doppelt so schnell CO₂ reduzieren wie die Schwellenländer.

Abb. 4



Im Klartext:

Durch den Soll-Ist-Vergleich werden den Schwellenländern im Klimaschutz-Index zeitlich befristete Emissionszuwächse eingeräumt, ohne jedoch das Ziel der CO₂-Reduktion aus den Augen zu verlieren. Außerdem werden hierdurch insbesondere diejenigen Länder belohnt, die seit 1990 im Umfang ihrer Kyoto-Verpflichtung oder darüber hinausgehend reduziert haben.

2.2 Emissionsniveau (30%)

Die folgende Tabelle stellt die Anteile der zehn größten CO₂-Emittenten am weltweiten CO₂-Ausstoß, Bruttoinlandsprodukt, Energieverbrauch

und der Bevölkerung sowie die Platzierung der jeweiligen Länder im Klimaschutz-Index dar.

Tabelle 3: Die Kerndaten der zehn größten CO₂-Emittenten

Länder	Klimaschutz-Index Platzierung 2008	(2007)*	Anteil an den weltweiten energiebedingten CO ₂ -Emissionen**	Anteil am weltweiten Primärenergieverbrauch**	Anteil am weltweiten Bruttoinlandsprodukt**	Anteil an der Erdbevölkerung**
Deutschland	2	(4)	3,00%	3,02%	3,97%	1,28%
Indien	5	(9)	4,23%	4,70%	6,16%	17,02%
Großbritannien	7	(4)	1,95%	2,05%	3,11%	0,94%
China	40	(44)	18,80%	15,18%	14,75%	20,39%
Italien	41	(35)	1,67%	1,62%	2,79%	0,91%
Japan	42	(39)	4,47%	4,64%	6,36%	1,99%
Russland	50	(42)	5,69%	5,66%	2,53%	2,23%
Korea, Rep.	51	(48)	1,65%	1,87%	1,75%	0,75%
Kanada	53	(51)	2,02%	2,38%	1,81%	0,50%
USA	55	(53)	21,44%	20,47%	20,13%	4,61%
Summe			64,92%	63,97%	63,36%	50,62%

* berechnet mit der aktuellsten Methode

** Daten für das Jahr 2005 nach IEA 2007a.

© Germanwatch 2008

¹¹ Höhne u. a. 2005.

¹² Meinshausen 2005.

¹³ WBGU 2003b.

Auf diese Kerndaten beziehen sich die folgenden Emissionsniveau-Indikatoren.

Die CO₂-Emissionen werden in Relation zu diesen Faktoren gesetzt. Zusätzlich wird die Energieeffizienz eines Landes beurteilt, so dass sich folgende drei Emissionsniveau-Indikatoren ergeben:

- CO₂-Emissionen pro Primärenergie-Einheit
- Primärenergieverbrauch pro Einheit des Bruttoinlandsprodukts (BIP)
- Primärenergieverbrauch pro Kopf

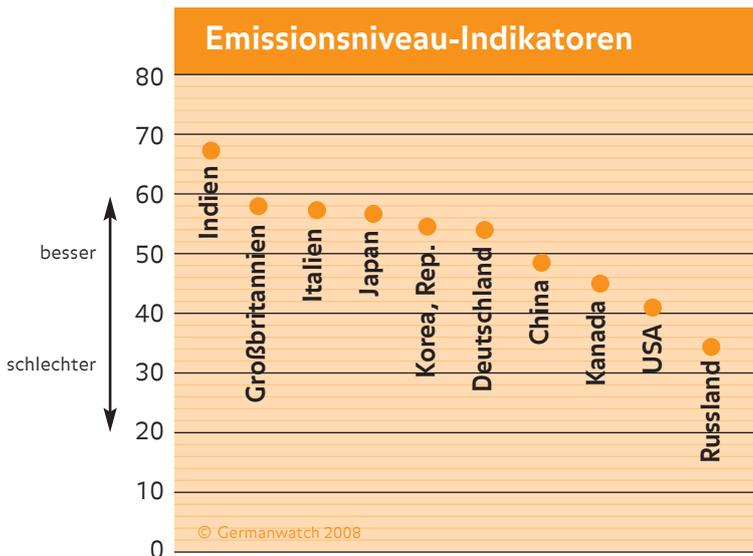


Abb. 5
Die Abbildung oben zeigt, wie die zehn größten CO₂-Emittenten bei den Emissionsniveau-Indikatoren in Relation zum Durchschnitt aller untersuchten Länder abschneiden. Indien ist hier der Spitzenreiter, Russland dagegen bei diesem Indikator das Schlusslicht unter den größten Emittenten.

Gewichtung der Emissionsniveau-Indikatoren

Das Emissionsniveau fließt mit insgesamt 30 Prozent in die Indexwertung ein. Die Abbildung unten erläutert, wie die drei Indikatoren im Gesamtergebnis berücksichtigt werden.

Durch die Auswahl und Gewichtung der drei Indikatoren wird erreicht, dass keine der vier Komponenten (CO₂-Emissionen, Primärenergieverbrauch, BIP und Bevölkerung) doppelt berücksichtigt wird.

Abb. 6

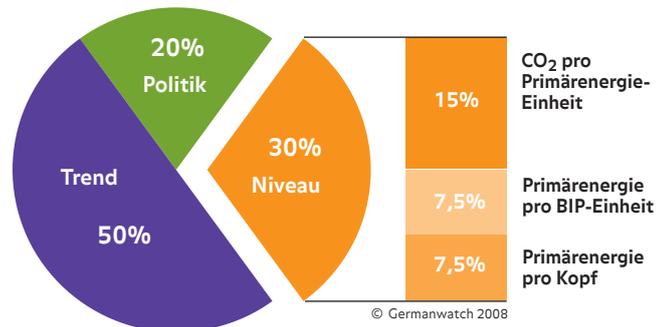


Photo: Dietmar Putscher

2.3 Klimapolitik (20%)

Die Klimapolitik-Indikatoren tragen der Tatsache Rechnung, dass Maßnahmen zur CO₂-Reduktion oftmals erst nach mehreren Jahren ihre volle Wirkung entfalten. Zudem sind die aktuellsten Daten zu den CO₂-Emissionen aufgrund der gründlichen Erfassung etwa zwei Jahre alt. Die Politik wird hingegen möglichst aktuell bewertet. Damit wird zum Teil korrigiert, dass neue Regierungen nach einem Politikwechsel von der Politik der Vorgängerregierung in großem Maße positiv oder negativ in Mitleidenschaft gezogen werden.

Durch eine umfassende jährliche Studie, deren maßgebliche Grundlage die jeweilige Bewertung von Länderexperten ist, wird eine aktuelle Bewertung der nationalen Klimapolitik in den Sektoren Energie, Industrie, Verkehr und Gebäude ermöglicht. Die politischen Maßnahmen, die zu Emissionsminderungen führen, werden somit direkt belohnt, bezieht der Klimaschutz-Index doch die aktuelle Klimapolitik der Länder in die Bewertung mit ein. Hier werden sowohl die nationalen Anstrengungen der Länder als auch die Rolle bei internationalen Verhandlungen zum Klimaschutz berücksichtigt. Ohne eine starke, international koordinierte Klimapolitik besteht wenig Aussicht, insgesamt ehrgeizige Klimaschutzziele zu erreichen.

Gewichtung der Klimapolitik-Indikatoren

Die Klimapolitik der bewerteten Länder hat einen 20-prozentigen Anteil an der Gesamtwertung, wobei politische Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene mit jeweils 10 Prozent einfließen. Das mag auf den ersten Blick nicht viel erscheinen, dennoch beeinflusst diese Teilbewertung die Gesamtplatzierung ganz erheblich. Denn während das Emissionsniveau sich nur schrittweise verringern lässt – das Verbessern der Bilanz also seine Zeit braucht – kann ein Umschwenken in der Klimapolitik die Bewertung nach unten oder oben schnellen lassen. So stehen die USA durch ihre klimapolitische Blockadehaltung nach Einberechnung des Klimapolitik-Faktors dieses Jahr wie im letzten Jahr weit hinten, auf Platz 55. Deutschland verbessert seine Position im Klimaschutz-Index dadurch, dass es seit Jahren eine starke Rolle in der internationalen Klimaschutz-Politik spielt. Besonders wurde dabei von den Experten das Engagement für mehr Klimaschutz während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 gewürdigt. Würde die US-Regierung, wie von Präsident Bush proklamiert, tatsächlich eine Führungsrolle in der Klima-

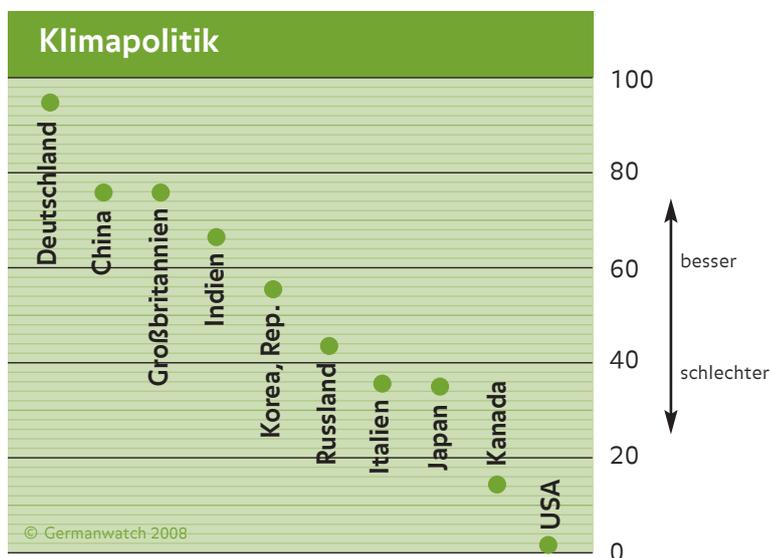
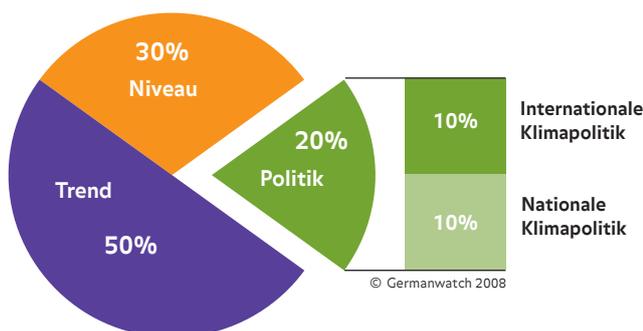


Abb. 7 Die Abbildung oben zeigt, wie unterschiedlich Experten die nationale und internationale Klimapolitik der zehn größten CO₂-Emittenten bewerten. Bemerkenswert ist, dass China hier relativ gut abschneidet. Gründe dafür sind das inzwischen national und international starke Engagement für Erneuerbare Energien, neue Klimaschutz-Regulierungen im Verkehrsbereich und eine neuerdings relativ konstruktive Rolle in den UN-Klimaverhandlungen.

politik übernehmen, könnte sich das Land um bis zu 20 Plätze verbessern. Darüber hinaus ist dieser Teilbereich für die Bewertung eines Landes in den künftigen Aktualisierungen des Klimaschutz-Index natürlich entscheidend, da nur eine aktive Klimapolitik das Niveau der Gesamtemissionen sinken lassen und damit einen positiven Trend einläuten kann. Das maßgebliche Kriterium zur Bewertung der Klimaschutzpolitik ist ihre Auswirkung auf den Emissionstrend.

Abb. 8



3. LÄNDERVERGLEICH AM BEISPIEL INDIEN - CHINA

Die fortschreitende Industrialisierung und das schnelle Wirtschaftswachstum in China und zu einem geringeren Maße auch in Indien beeinflussen erheblich die Entwicklung der CO₂-Emissionen, weil dieses Wachstum hauptsächlich mit der Energie fossiler Brennstoffe ermöglicht wird. Sowohl in China als auch in Indien hat der Einsatz fossiler Energieträger zur Energiegewinnung (hier vor allem Kohle) mit dem wirtschaftlichen Wachstum stark zugenommen, und es wird erwartet, dass die steigende Energienachfrage auch zukünftig durch Kohlekraftwerke befriedigt wird. Beide Länder machen zusammen 72 Prozent des voraussichtlichen Anstiegs der weltweiten Nachfrage nach Kohle über den Zeitraum 2004 bis 2030 aus¹⁴.

Kohle ist der CO₂-intensivste fossile Brennstoff, und der vorhergesagte Anstieg seines Anteils am globalen Energie-Mix bedeutet (ohne CO₂-Abscheidung) ein großes Risiko für den weltweiten Klimaschutz. Wenn die Kohle dazu nicht so effizient wie möglich verbrannt wird, ist die Auswirkung besonders problematisch. Allerdings befinden sich die Pro-Kopf-Emissionen in beiden Ländern – im Falle Indiens sogar sehr weit – unter dem globalen Durchschnitt.

In Schwellenländern ist die Entwicklung effektiver Klimapolitik von besonderer Bedeutung, da der

Industrialisierungsprozess von wegweisenden Investitionsentscheidungen gekennzeichnet ist. Diese entscheiden über die Art der Energieversorgung über einen langen Zeitraum. Aus diesem Grund ist die Untersuchung der Positionen aufstrebender Volkswirtschaften und ihre Beiträge zur Dynamik internationaler Klimapolitik von besonders großem Interesse.

Die konstruktive Zusammenarbeit von Industrie- und Schwellenländern ist eine notwendige Voraussetzung für die Realisierung einer wirksamen Klimaschutz-Strategie. Der Klimaschutz-Index berücksichtigt die besonderen wirtschaftlichen Umstände von Schwellenländern über eine Anpassung der Entwicklungspfade innerhalb des Soll-Ist-Vergleichs zur Beurteilung der Emissionstrends. Indien, zum Beispiel, als eines der obersten fünf Länder im Index profitierte bisher von der Tatsache, dass das starke Bevölkerungswachstum nicht von einem proportional starken Emissionsanstieg begleitet wurde, was sich positiv auf den Pro-Kopf-Emissionstrend auswirkt. Die tatsächliche Emissionsentwicklung blieb hinter dem im Zielszenario antizipierten Anstieg zurück. Die Pro-Kopf-Emissionen in China sind dreimal höher als die in Indien, aber übersteigen auch noch nicht das erlaubte „Maß“ des Zielszenarios.

Tabelle 4: China im Klimaschutz-Index 2008

Indikator		Punkte*	Rang (1-56)	Gewichtung	Rang	
Emissions-Niveau	CO ₂ pro Primärenergie	13,2	50	15,0%	41	
	Primärenergie pro BIP-Einheit	74,0	35	7,5%		
	Primärenergie pro Kopf	93,1	7	7,5%		
Emissions-trends nach Sektoren	Energie	Elektrizität (Stromerzeugung)	23,2	55	8,0%	53
		Erneuerbare Energien	13,4	30	8,0%	
	Transport	Internationaler Flugverkehr	31,5	50	4,0%	
		Straßenverkehr	11,4	50	4,0%	
	Gebäude	Privathaushalte	51,9	38	4,0%	
	Industrie	Produktions- und Baugewerbe	34,5	52	7,0%	
Soll - Ist - Entwicklung seit 1990		55,6	20	15,0%		
Klimapolitik	International	66,7	18	10,0%	7	
	National	85,1	8	10,0%		
Gesamtwertung		47,0		100%	40	

* Minimum: 0, maximum: 100

© Germanwatch 2008

Länder können durch positive politische Impulse im eigenen Land und gute Beiträge in der internationalen Klimapolitik in der Gesamtwertung punkten.

Die folgenden Berechnungsbeispiele zeigen anhand von Indien und China, dass der Klimaschutz-Index für die Position der Schwellenländer in jeder der drei Bewertungskategorien eine differenzierte Analyse ermöglicht. Wichtig: Das Endergebnis für den Index errechnet sich aus der durchschnittlichen Punktzahl, nicht aus den durchschnittlichen Platzierungen. Sehr hohe oder niedrige Punktzahlen in einzelnen Kategorien können deshalb das Endergebnis stark beeinflussen. Während die Platzierung eines Landes lediglich eine Rangfolge festlegt, sagt sie nichts darüber aus, wie stark die Klimaschutzleistungen von den nächstplatzierten Ländern abweichen. Aussagen darüber, wie viel besser oder schlechter die Leistungen tatsächlich waren, sind nur über die Punktwerte möglich. Dies erklärt, warum die Platzierungen in den einzelnen Indikatoren zum Teil erheblich vom Gesamtergebnis abweichen. Beispiele für solch stark ins Gewicht fallende Einzelwertungen sind der niedrige Primärenergieverbrauch pro Kopf in Indien oder die vergleichsweise gute Bewertung der Klimapolitik Chinas. Der für China genau wie für

Indien positiv bewertete Primärenergieverbrauch pro Kopf wird im Fall Chinas durch die hohen CO₂-Emissionen pro Primärenergieeinheit wieder ausgeglichen.

Indiens relativ gutes Abschneiden beruht auf verschiedenen Indikatoren. Besonders der Soll-Ist-Vergleich und der Primärenergieverbrauch pro Kopf sind hier bemerkenswert.

Chinas hinterer Platz im Index lässt sich durch sein schlechtes Abschneiden in fast allen Trendindikatoren erklären. Die Emissionen stiegen in China zwischen 1998 und 2005 um fast 60 Prozent. Das Land lag 2005 jedoch noch unterhalb des durch das Ziel-Szenario definierten, erlaubten Emissionspfades, so dass es im Soll-Ist-Indikator mit 55,6 Punkten eine leicht überdurchschnittliche Wertung erzielte. Die relativ guten Noten für China für die nationale und internationale Politik geben Hoffnung, dass sich China konstruktiv in die UN-Klimaverhandlungen einbringen und seine ambitionierten Ziele durch Erhöhung der Energieeffizienz erreichen wird.

Tabelle 5: **Indien im Klimaschutz-Index 2008**

Indikator			Punkte*	Rang (1-56)	Gewichtung	Rang
Emissions-Niveau		CO ₂ pro Primärenergie	42,2	17	15,0%	8
		Primärenergie pro BIP-Einheit	84,8	19	7,5%	
		Primärenergie pro Kopf	99,4	2	7,5%	
Emissions-trends nach Sektoren	Energie	Elektrizität (Stromerzeugung)	55,1	42	8,0%	4
		Erneuerbare Energien	12,2	34	8,0%	
	Transport	Internationaler Flugverkehr	55,2	39	4,0%	
		Straßenverkehr	66,1	12	4,0%	
	Gebäude	Privathaushalte	56,1	30	4,0%	
	Industrie	Produktions- und Baugewerbe	67,7	24	7,0%	
		Soll - Ist - Entwicklung seit 1990	78,4	4	15,0%	
Klimapolitik		International	47,7	41	10,0%	14
		National	85,1	8	10,0%	
Gesamtwertung			62,4		100%	5

* Minimum: 0, maximum: 100

© Germanwatch 2008

4. KLIMASCHUTZ-INDEX NACH LÄNDERGRUPPEN

Die Ländergruppen-Tabellen erlauben einen Vergleich von Ländern mit mehr oder weniger ähnlichen Ausgangspositionen.

Tabelle 6: Klimaschutz-Index für die Länder der OECD

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
1	Schweden	65,6	17	Dänemark	57,3	39	Polen	47,2
2	Deutschland	64,5	18	Frankreich	56,8	41	Italien	47,0
2	Island	62,6	19	Slowakei	56,5	42	Japan	46,9
4	Mexiko	62,5	21	Türkei	55,7	43	Griechenland	46,8
6	Ungarn	61,0	25	Tschech. Republik	51,9	44	Irland	46,4
7	Großbritannien	59,2	29	Spanien	50,1	51	Korea, Rep.	41,3
9	Schweiz	59,0	30	Niederlande	50,1	52	Luxemburg	39,2
12	Belgien	57,9	31	Neuseeland	50,0	53	Kanada	37,6
13	Portugal	57,9	36	Finnland	49,1	54	Australien*	35,5
16	Norwegen	57,6	37	Österreich	48,7	55	USA	33,4

© Germanwatch 2008

 Kyoto-Ratifizierer

 Ohne Kyoto-Begrenzung

 Kyoto-Verweigerer

* (Australien hat jedoch kurz nach der Erstellung des Index das Kyoto-Protokoll ratifiziert.)

Tabelle 7: Klimaschutz-Index für die Länder der EU

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
1	Schweden	65,6	18	Frankreich	56,8	35	Estland	49,2
2	Deutschland	64,5	19	Slowakei	56,5	36	Finnland	49,1
6	Ungarn	61,0	20	Litauen	55,9	37	Österreich	48,7
7	Großbritannien	59,2	22	Bulgarien	55,5	39	Polen	47,2
11	Lettland	58,1	24	Slowenien	54,2	41	Italien	47,0
12	Belgien	57,9	25	Tschech. Republik	51,9	43	Griechenland	46,8
13	Portugal	57,9	27	Rumänien	51,5	44	Irland	46,4
14	Malta	57,8	29	Spanien	50,1	45	Zypern	46,0
17	Dänemark	57,3	30	Niederlande	50,1	52	Luxemburg	39,2

© Germanwatch 2008

Tabelle 8: Klimaschutz-Index für Transformationsländer

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
6	Ungarn	61,0	24	Slowenien	54,2	38	Weißrussland	47,8
11	Lettland	58,1	25	Tschech. Republik	51,9	39	Polen	47,2
19	Slowakei	56,5	27	Rumänien	51,5	47	Ukraine	44,7
20	Litauen	55,9	32	Kroatien	49,7	48	Kasachstan	44,6
22	Bulgarien	55,5	35	Estland	49,2	50	Russland	43,9

© Germanwatch 2008

Tabelle 9: Klimaschutz-Index für Schwellenländer

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
4	Mexiko	62,5	23	Marokko	54,8	40	China	47,0
5	Indien	62,4	26	Thailand	51,7	46	Singapur	45,4
8	Brasilien	59,0	28	Algerien	50,5	49	Malaysia	44,2
10	Argentinien	58,5	33	Südafrika	49,5			
15	Indonesien	57,6	34	Iran	49,4			

© Germanwatch 2008

Tabelle 10: Klimaschutz-Index für die Länder der ASEAN plus vier (Indien, China, Japan, Südkorea)

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
5	Indien	62,4	40	China	47,0	49	Malaysia	44,2
15	Indonesien	57,6	42	Japan	46,9	51	Korea, Rep.	41,3
26	Thailand	51,7	46	Singapur	45,4			

© Germanwatch 2008

5. ENTWICKLUNG UND ANWENDUNG DES KLIMASCHUTZ-INDEX

Der Klimaschutz-Index wurde auf der 11. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention (COP11) in Montréal 2005 zum ersten Mal einem Fachpublikum vorgestellt; das Experten-Feedback ist in die endgültige Fassung eingeflossen. Nach der internationalen Pressekonferenz auf der COP12 in Nairobi, wo der Index zum zweiten Mal vorgestellt wurde, gab es bereits eine Presse-Resonanz in 70 Ländern, welche seine zunehmende Bedeutung widerspiegelt. Anlässlich des G8-Gipfels in Heiligendamm 2007 erschien erstmals eine Sonderveröffentlichung des Index mit einer aktualisierten Bewertung der 13 teilnehmenden Staaten¹⁵.

Der Klimaschutz-Index soll aber nicht nur von Experten genutzt werden, sondern von Jedermann. Er hilft, das schwer zu durchschauende Geflecht der geteilten Verantwortungen, erfüllten oder gebrochenen Versprechen und ermutigenden ersten Schritte im internationalen Klimaschutz, auf einen Blick verständlicher zu machen.

Seit 2006 kooperiert Germanwatch mit der Rating-Agentur *oekom research*. Diese nutzt die Analyse des Klimaschutz-Index zur Erstellung ihres Länder-Ratings zur Nachhaltigkeit.

Wir hoffen, dass der Index Ansporn zu deutlich stärkeren Klimaschutzanstrengungen ist. Wir veröffentlichen ihn jährlich auf der Weltklimakonferenz.

Wir geben Ihnen gerne nähere Auskünfte über die Möglichkeiten der Einzel-Auswertung. Über einen Verteiler wird zudem über Weiterentwicklungen des Klimaschutz-Indexes informiert.

Bei Interesse oder Rückfragen:
Tel.: 0228-60 492-21
E-Mail: burck@germanwatch.org

¹⁵ Der G8+5-Klimaschutz-Index ist abrufbar unter: <http://www.germanwatch.org/ksi.htm>.

6. ANHANG: METHODE ZUR ERSTELLUNG DES KLIMASCHUTZ-INDEX

Die Methode, die bei der Erstellung des Index verwendet wurde, folgt einer OECD-Anleitung für die Erstellung von Leistungsindikatoren.¹⁶

Für die Standardisierung der einzelnen Indikatoren wurde die Methode „Abstand vom Gruppenersten und Gruppenletzten“ genutzt,

$$\text{Punktzahl} = 100 \left(\frac{\text{tatsächlicher Wert} - \text{minimaler Wert}}{\text{maximaler Wert} - \text{minimaler Wert}} \right)$$

bei der die Platzierung in Bezug gesetzt wird zum Maximum und Minimum des jeweiligen Indikators. Der Index verwendet Werte zwischen

0 (Letztplatziertes) und 100 (Bestplatziertes). Diese Normalisierungsmethode wird oft von Rating-Agenturen im Finanzsektor verwendet.

Für die Berechnung des Index wurde folgende Formel verwendet:

$$I = \sum_{i=1}^n w_i X_i \quad \text{I: Klimaschutz-Index, } X_i: \text{ Normalisierter Indikator,}$$

$$w_i: \text{ Gewichtung von } X_i, \quad \sum_{i=1}^n w_i = 1 \quad \text{und} \quad 0 \leq w_i \leq 1,$$

i: 1, ..., n.



7. WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND DATENQUELLEN



- Baumert, K.A., Herzog, T. & Pershing, J. (2005): Navigating the Numbers, World Resources Institute. http://pdf.wri.org/navigating_numbers.pdf
- BMU (2007): Erneuerbare Energien in Zahlen – nationale und internationale Entwicklung. <http://www.bmu.de/allgemein/doc/2720.php>
- Energy Information Administration (2007): International Energy Outlook 2007. [http://www.eia.doe.gov/oiaf/ieo/pdf/0484\(2007\).pdf](http://www.eia.doe.gov/oiaf/ieo/pdf/0484(2007).pdf)
- Freudenberg (2003): Composite Indicators of Country Performance: A Critical Assessment. STI Working Paper 2003/16. Paris.
- Hohmeyer, O. (1989): Soziale Kosten des Energieverbrauchs: externe Effekte des Elektrizitätsverbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland. Springer, Berlin/Heidelberg.
- IEA (2007a): CO₂ Emissions from Fuel Combustion. Paris.
- IEA (2007b): Renewables Information. Paris.
- IPCC (1997): Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories. <http://www.ipcc-nggip.iges.or.jp/public/public.htm>
- IPCC (2007a): Climate Change 2007: The Physical Science Basis. Summary for Policymakers. Contribution of Working Group I to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. <http://www.ipcc.ch>
- IPCC (2007b): Climate Change 2007: Mitigation of Climate Change. Summary for Policymakers. Contribution of Working Group III to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. <http://www.ipcc.ch>
- Höhne; Phylipsen; Ullrich; Blok (2005): Options for the second commitment period of the Kyoto Protocol. Climate Change. Nr. 02/2005. Umweltbundesamt. <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/2847.pdf>
- Meinshausen (2005): On the risk of overshooting 2°C. Paper presented at Scientific Symposium „Avoiding Dangerous Climate Change“, MetOffice, Exeter, 1-3 February 2005. http://www.pik-potsdam.de/~mmalte/simcap/publications/meinshausenm_risk_of_overshooting_final_webversion.pdf
- Schellnhuber, H. J. (Hrsg.) (2006): Avoiding Dangerous Climate Change. Cambridge University Press, Cambridge. <http://www.pik-potsdam.de/members/cramer/pdfs/avoidingdangerousclimatechange.pdf/view>
- WBGU (2003a): Welt im Wandel – Energiewende zur Nachhaltigkeit. http://www.wbgu.de/wbgu_jg2003.html
- WBGU (2003b): Über Kioto hinaus denken – Klimaschutzstrategien für das 21. Jahrhundert. Berlin. http://www.wbgu.de/wbgu_sn2003.html
- Stern, N. (2006): Stern Review on the economics of climate change. UK Treasury. http://www.hm-treasury.gov.uk/independent_reviews/stern_review_economics_climate_change/stern_review_report.cfm
- WMO (2007): WMO statement on the status of the global climate in 2006. http://www.wmo.int/pages/publications/showcase/documents/WMO_1016_E.pdf
- WRI (2005a): CAIT: Greenhouse Gas Sources & Methods. <http://cait.wri.org>
- WRI (2005b): CAIT: Indicator Framework Paper. <http://cait.wri.org>

Wir sind eine gemeinnützige, unabhängige und überparteiliche Nord-Süd-Initiative. Seit 1991 engagieren wir uns in der deutschen, europäischen und internationalen Nord-Süd-, Handels- und Umweltpolitik.

Ohne strukturelle Veränderungen in den Industrieländern des Nordens ist eine sozial gerechte und ökologisch verträgliche Entwicklung weltweit nicht möglich. Wir setzen uns dafür ein, die politischen Rahmenbedingungen am Leitbild der sozialen und ökologischen Zukunftsfähigkeit für Süd und Nord auszurichten.

Unser Engagement gilt vor allem jenen Menschen im Süden, die von den negativen Auswirkungen der Globalisierung und den Konsequenzen unseres Lebens- und Wirtschaftsstils besonders betroffen sind. Wir treten dafür ein, die Globalisierung ökologisch und sozial zu gestalten!

Germanwatch arbeitet an innovativen und umsetzbaren Lösungen für diese komplexen Probleme. Dabei stimmen wir uns eng mit Organisationen in Nord und Süd ab.

Wir stellen regelmäßig ausgewählte Informationen für Entscheidungsträger und Engagierte zusammen, mit Kampagnen sensibilisieren wir die Bevölkerung. Darüber hinaus arbeiten wir in gezielten strategischen Allianzen mit konstruktiven Partnern in Unternehmen und Gewerkschaften zusammen, um intelligente Lösungen zu entwickeln und durchzusetzen.

Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit gehören:

- Verantwortungsübernahme für Klimaschutz und Klimaopfer durch wirkungsvolle, gerechte Instrumente und ökonomische Anreize
- Handels- und agrarpolitische Rahmensetzungen für weltweite Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft
- Einhaltung sozialer und ökologischer Standards durch multinationale Unternehmen
- Ökologisches und soziales Investment

Möchten Sie uns dabei unterstützen? Für unsere Arbeit sind wir auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto 32 123 00,
Bank für Sozialwirtschaft AG, BLZ 100 205 00

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.germanwatch.org oder bei einem unserer beiden Büros:

Germanwatch Büro Bonn

Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201
D-53113 Bonn
Telefon +49 (0)228 / 60492-0, Fax, -19

Germanwatch Büro Berlin

Voßstr. 1
D-10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 / 288 8356-0, Fax -1

E-mail: info@germanwatch.org

Internet: www.germanwatch.org

